

BEZIRKSVERTRETUNG HEEPEN

Auszug
aus der Niederschrift
der Sitzung vom 20.01.2022

Zu Punkt 6

Auswirkungen des Baugebietes Blackenfeld auf das Straßennetz im Stadtbezirk Heepen

Herr Bezirksbürgermeister Sternbacher begrüßt Herrn Homann und Herrn John vom Amt für Verkehr, die per Zoom der Sitzung zugeschaltet sind, zur Berichterstattung.

Er führt aus, dass das geplante Baugebiet Blackenfeld nicht im Stadtbezirk Heepen gelegen sei, aber hinsichtlich des Verkehrs Auswirkungen auf das Straßennetz im Stadtbezirk, insbesondere auf die Engersche Straße, haben werde. Er verweist auf die Ergänzung der Verkehrsuntersuchung zum Bebauungsplan Nr. II/V6 vom 25.11.2021, die den Sitzungsunterlagen beigefügt sei.

Frau Klemme-Linnenbrügger (Vorsitzende der SPD-Fraktion) erklärt, sie habe erwartet, dass der Verkehr auf der Engerschen Straße zunehmen werde. Deshalb erschließe sich ihr die Schlussfolgerung des Gutachtens nicht, dass die Mehrbelastungen im umliegenden Straßennetz Umfeldverträglich seien, zumal dort künftig auch das Baugebiet Brake-West entwickelt werde.

Deshalb stelle ihre Fraktion folgenden Antrag:

Angeichts der laut Gutachten prognostizierten Zunahme des Verkehrs wird die Verwaltung beauftragt, die Einmündung Blackenfeld / Engersche Straße so aus- und umzubauen, dass ein reibungs- und gefahrloser Verkehr möglich ist.

Herr Dr. Elsner (Vorsitzender der CDU-Fraktion) nimmt Bezug auf die vorliegende Verkehrsuntersuchung der Ingenieurgruppe IVV Aachen / Berlin und erklärt, ein Verkehrsmodell basiere grundsätzlich auf gewissen generellen Grundannahmen wie sich Verkehre entwickeln, wie z.B. die Annahme, dass ein gewisser Anteil des Verkehrs aus den Außenbezirken immer in Richtung Innenstadt fließe. Es würden damit keine oder nur in sehr geringem Umfang lokale Besonderheiten einbezogen. Dies sei aus seiner Sicht hier aber notwendig. Er fragt an, ob im Verkehrsmodell berücksichtigt worden sei, dass der Einkaufsverkehr aus Vilsendorf in Richtung Jöllbeck und Brake und nicht in Richtung Innenstadt fließe. Dies sei eine lokale Besonderheit. Zudem werde auch die Infrastruktur im Kreis Herford in Anspruch genommen, so dass der Linksabbiegeverkehr am Knotenpunkt Blackenfeld/Engersche Straße zunehmen werde. Dieser sei aus seiner Sicht umfänglicher als in dem Modell errechnet. Das Modell könne, so wie es angelegt sei, nicht anders rechnen. Allerdings ergebe sich ein abwei-

chendes Ergebnis, wenn man das jetzige Verkehrsverhalten in dem Bereich fortschreibe. Seine Fraktion appelliere deshalb an das Amt für Verkehr, von dem Modell Abstand zu nehmen oder es zu modifizieren. Das Modell lasse keinen Verkehrszuwachs in Richtung Brake und Jöllenbeck erkennen. Dies sei ein eindeutiges Indiz dafür, dass das Modell hier nicht greife.

Des Weiteren erklärt Herr Dr. Elsner, die Einstufung des Knotenpunktes Blackenfeld/Engersche Straße als „nicht problematisch“, sei allein der Tatsache geschuldet, dass der Bereich bereits aktuell eine ungenügende Verkehrsqualität ausweise. Deshalb schließe sich seine Fraktion dem Antrag der SPD-Fraktion an und fordere eine deutliche ertüchtigung des Knotenpunktes, so dass mindestens die Kategorie D erreicht werde. Gleichzeitig rege er an, die Rad- und Fußwege in Richtung Brake zu ertüchtigen. Auch dies solle mit dem Investor vereinbart werden.

Herr Homann führt aus, dass das Gutachten auf Daten aus Verkehrserhebungen basiere und eine Prognose für das Jahr 2030 abbilde. Für kleinteiligere Aussagen sei das Modell nur bedingt geeignet. Lokale Parameter seien nur sehr begrenzt enthalten. Deshalb sei hier noch einmal ein Verkehrsgutachten der IVV inkl. Ergänzungsgutachten beauftragt worden, weil die Aussagen im Verkehrsmodell nicht klar genug seien.

Herr John stellt im Folgenden die Aussagen des ergänzenden Verkehrsgutachtens der IVV anhand einer PowerPoint-Präsentation dar. Er geht dabei insbesondere auf das Erfordernis, die Berechnung und das Ergebnis des Gutachtens ein, das die verkehrlichen Auswirkungen des Baugebietes Blackenfeld mit einem Neubau von 300 WE und ca. 90 KiTa-Plätzen auf den Verkehr im Stadtbezirk Heepen betrachte.

Insbesondere nimmt er Bezug auf den Knotenpunkt Blackenfeld / Engersche Straße und führt aus, dass die Straße Blackenfeld eine Fahrbahnbreite von ca. 6 m aufweise, die als für Begegnungsverkehre ausreichend anzusehen sei. Um zu beurteilen, ob der bestehende Verkehr im Blackenfeld die aktuelle Situation bewältigen kann, werde eine Einteilung nach RASSt 06 (Richtlinie für die Anlage von Stadtstraßen) vorgenommen. Die Straße Blackenfeld sei ca. 2.000 m lang und weise eine aktuelle Verkehrsstärke von ca. 3.600 Kfz/24 h DTV auf. Sie sei als sog. Sammelstraße nach RASSt 06 einzuordnen.

Betrachte man die Straße Blackenfeld in der Prognose 2030, so werde die Verkehrsstärke auf 3.300 Kfz/24 h DTV sinken. Für die Prognose 2030 seien dabei das Bevölkerungswachstum (Einwohnerrückgang in den Kreisen Herford ca. – 4 % und Lippe ca. – 6%) sowie die geplanten Bauvorhaben (L 712n IV. Bauabschnitt, Grafenheider Straße sowie Herforder Str. usw.) eingeflossen.

Betrachte man die Verkehrsstärke 2030 in dem Bereich unter Berücksichtigung des Baugebietes, so seien am Knotenpunkt keine Auswirkungen festzustellen. Es sei weiterhin mit 3.300 Kfz/24 DTV zu rechnen. Lediglich in den Spitzenwerten seien geringe Abweichungen prognostiziert.

Zusammenfassend führt Herr John aus, dass die durchschnittliche tägliche Erwartung für den Knotenpunkt Blackenfeld/Engersche Str. um ca. 300 Kfz-Fahrten abnehme, das geplante Aufkommen im umliegenden Straßennetz akzeptabel sei und es kaum eine Differenz mit/ohne Bebauung in der Prognose 2030 für den Knotenpunkt gebe. Dieser bleibe unverändert in der Qualitätsstufe F (ungenügend).

Herr Dr. Elsner weist erneut darauf hin, dass er das Gutachten für kein adäquates Prognosemittel halte. Die Realität vor Ort sei eine andere. Insbesondere könne er die Aussage, der Knotenpunkt sei unverändert als ungenügend einzustufen, nicht akzeptieren. Tatsächlich erwarte man Verkehre aus Richtung L 712n, Grafenheider Straße, die in Richtung Blackenfeld abbiegen.

Darüber hinaus weist Herr Dr. Elsner darauf hin, dass die Straße Blackenfeld nicht durchgängig eine Breite von 6 m aufweise. Begegnungsverkehre seien schwierig und die Straße, die auch von Bussen, LKW und landwirtschaftliche Fahrzeugen befahren werde, sei völlig überlastet. Das Gutachten sei nicht aussagekräftig genug und berücksichtige die lokalen Besonderheiten nicht. Die Bewertung des Knotenpunktes sei nichtzutreffend. Wenn ein Knotenpunkt in der Verkehrsqualität ungenügend sei und auch bleibe, dann könne das nicht umfeldverträglich sein.

Seine Fraktion fordere, wenn das Baugebiet errichtet werden solle, deshalb die Ertüchtigung der Straße sowie des Knotenpunktes.

Frau Kreye (Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) erklärt, ihre Fraktion unterstütze den Antrag der SPD-Fraktion sowie die Forderung nach einer Ertüchtigung der Rad- und Fußwegeverbindungen.

Herr Bezirksbürgermeister Sternbacher äußert, nach seiner Beobachtung weise die Straße Blackenfeld nicht auf der gesamten Länge eine Breite von 6 m aus. Begegnungsverkehre seien sehr schwierig. Er fragt nach, ob die Fachverwaltung dies umfassend geprüft habe.

Herr Homann erklärt, es sei zu differenzieren, ob die verkehrliche Situation durch ein Baugebiet verschlechtert werde oder ob die Situation bereits im Vorfeld ungenügend sei. Einem Erschließungsträger könnten nur dann Auflagen (z.B. Ertüchtigung Strecke/Knotenpunkt) erteilt werden, wenn sich die Situation durch das Vorhaben grundlegend verschlechtere. Sofern hier eine verkehrliche Verbesserung gewünscht werde, dann sei dafür die Stadt und nicht der Investor zuständig. Dies sei dann unabhängig vom Bebauungsplan.

Herr Homann weist darauf hin, dass ein möglicher Um- oder Ausbau des Knotenpunktes bei einer kreisstraßenfreien Strecke, wie hier, z.B. als einseitiger Beidrichtungs-Geh- und Radweg mit einem Trennstreifen erfolgen könne, dies jedoch mit einem entsprechenden Flächenmehrbedarf einhergehe.

Frau Klemme-Linnenbrügger bekräftigt noch einmal den Antrag ihrer Fraktion und erklärt, der Knotenpunkt müsse gefahrlos zu befahren und zu begehen sein.

Frau Kreye erklärt, aus ihrer Sicht sollte keine Baugenehmigung erteilt werden, wenn die Straße für den Mehrverkehr nicht ausreiche. Ihr sei an einer Lösung gelegen, unabhängig davon, ob der Investor oder die Stadt für die Ertüchtigung zuständig sei.

Frau stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Grünewald äußert, wenn das Bauamt eine Baugenehmigung für das Blackenfeld erteile und die verkehrliche Mehrbelastung nicht zu einer Anpassung der Verkehrsplanung führe, sei das nicht akzeptabel. Es müsse ein ordentlicher Ausbau des Knotenpunktes erfolgen.

Herr Dr. Elsner gibt zu bedenken, dass der Investor durch sein Bauvorhaben durchaus den Knotenpunkt beeinflusse. Insofern entstünde durch das Baugebiet eine Mehrbelastung. Er stimme Frau Kreye zu, dass es unerheblich sei, ob die Kosten für die Ertüchtigung durch den Investor oder die Stadt zu tragen seien. Ohne die geforderte Ertüchtigung sollte der Bebauungsplan Blackenfeld durch die zuständigen Gremien nicht beschlossen werden. Die Ausweisung neuer Baugebiete in den Außenbezirken dürfe nicht erfolgen, wenn nicht auch die Infrastruktur entsprechend angepasst werde. Auch der Verweis auf eine bereits vorhandene schlechte Infrastruktur könne kein Grund sein, nicht an einem Ausbau zu arbeiten.

Herr Bezirksbürgermeister Sternbacher erklärt abschließend, dass sich der Apell der Bezirksvertretung auch an den Stadtentwicklungsausschuss richte. Richtig sei, dass der Knotenpunkt jetzt schon ungenügend sei und sich die Situation durch das Baugebiet weiter verschlechtere. Dieser Situation müsse man Rechnung tragen.

Herr Bezirksbürgermeister Sternbacher bedankt sich bei Herrn Homann und Herrn John für die Erläuterungen und erklärt, der Beschluss stelle keine Kritik am Amt für Verkehr dar, die Forderung nach einer Ertüchtigung in dem Bereich werde jedoch seitens der Bezirksvertretung aufrechterhalten.

Es ergeht folgender

B e s c h l u s s :

Angesichts der laut Gutachten prognostizierten Zunahme des Verkehrs wird die Verwaltung beauftragt, die Einmündung Blackenfeld / Engersche Straße so aus- und umzubauen, dass ein reibungs- und gefahrloser Verkehr möglich ist. Gleichzeitig sind die Rad- und Fußwegeverbindungen in Richtung Brake zu ertüchtigen.

- einstimmig beschlossen -

* BV Heepen – 20.01.2022 - öffentlich - TOP 6*

-.-.-

162 Bezirksamt Heepen, 02.02.2022, 51-3953

An

660 zur Kenntnis und mit der Bitte um Berichterstattung bis zum 01.09.2022.

600, 166 zur Kenntnis.

i. A.

gez. Nebel